



An den Grossen Rat

13.5106.02

WSU/P135106
Basel, 27. März 2013

Regierungsratsbeschluss vom 26. März 2013

Interpellation Nr. 16 von Nora Bertschi betreffend „Pilotversuch mit Bio-Klappen“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 13. März 2013)

„Dem Kanton Basel-Stadt fehlt derzeit eine Grünabfuhr. Damit befindet sich in einem Bebbi-Sack durchschnittlich bis zu 40% Bioabfall. Am 4. März 2013 startete das Amt für Umwelt und Energie zusammen mit dem Tiefbauamt und der Stadtgärtnerei nun endlich den Pilotversuch mit Bio-Klappen. Die Benutzung erscheint allerdings relativ aufwändig und kostet erst noch etwas: An acht Standorten können gegen Gebühr Küchenabfälle entsorgt werden. Die für den Einwurf notwendigen Chipkarten und Abfallbeutel müssen an speziellen Verkaufsstellen bezogen werden. Damit kostet die Entsorgung von Bioabfall beinahe gleich viel wie die Entsorgung mittels Bebbi-Sack.

Ich bitte den Regierungsrat dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die Kosten für den Transport und die Entsorgung des Bioabfalls in der Biopoweranlage in Pratteln?
2. Wie hoch werden die Einnahmen geschätzt bzw. wie viel erhält der Kanton Basel-Stadt von der Biopoweranlage in Pratteln für die Bio-Abfälle?
3. Wie hoch sind die Kosten für den Transport und die Entsorgung der Bebbi-Säcke in der Kehrrichtverwertungsanlage Basel (KVA)?
4. Wird der Kanton Basel-Stadt voraussichtlich Biogas aus der Biopoweranlage in Pratteln beziehen und wofür wird es verwendet?
5. Weshalb ist die Benutzung der Bio-Klappen nicht unentgeltlich?
6. Wie viele Standorte für Bio-Klappen sind im Kanton Basel-Stadt langfristig vorgesehen?
7. Wie viel hat die Errichtung der acht Bio-Klappen gekostet?

Nora Bertschi“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Allgemeine Vorbemerkungen

Der Regierungsrat hat in der Beantwortung des Anzuges Christine Locher (06.5041.03) dargelegt, wie er die Verwertung der Biomasse in Basel angehen will. Die verschiedenen Möglichkeiten der Entsorgung werden in der Antwort ausgeführt und ihre Wirkung und Kosten einander gegenübergestellt. Es sind dies im Wesentlichen: Erweiterte Grünabfuhr, Bringsystem (Bio-Klappen), Ausbau der Kompostberatung. Der Regierungsrat hat damals festgehalten, dass er die Kompostberatung ausbauen will; für Bevölkerungsteile ohne Kompostiermöglichkeit sollen zusätzlich an geeigneten Stellen in Basel Bioklappen installiert werden. Gegen die Einführung einer Grünabfuhr

sprachen einerseits zu hohe zusätzliche Kosten und andererseits die Herausforderung an die Logistik und die Bereitstellung der biogenen Abfälle für die Abfuhr.

Das Pilotprojekt Bio-Klappe ist bis Ende 2013 befristet. Die Auswertung soll aufzeigen, wie hoch das Potential bezüglich Anzahl der Nutzenden und Menge der Biomasse ist. Zudem sollen Erfahrungen bezüglich Preisgestaltung, Sauberkeit, Handhabung und Abfuhrlogistik gesammelt werden. Nach der Auswertung wird entschieden, ob ein regulärer Betrieb der Bio-Klappen und ein weiterer Ausbau erfolgen soll. Die Konzeption des Versuchs wurde möglichst einfach gestaltet, um den Aufwand tief zu halten.

2. Konkrete Antworten auf die Fragen

Frage 1: Wie hoch sind die Kosten für den Transport und die Entsorgung des Bioabfalls in der Biopoweranlage in Pratteln?

Die Kosten für den Pilotversuch können zum Voraus nicht genau beziffert werden; sie hängen davon ab, wie viele Bioabfälle pro Leerung anfallen und wie häufig die Bio-Klappen geleert und gereinigt werden müssen. Die Kosten für den Transport und die Entsorgung betragen so zwischen 215 und 275 Franken pro Tonne. Für die Reinigung und die Wartung werden Kosten von 60 bis 80 Franken pro Tonne veranschlagt. Den Benutzerinnen und Benutzer der Bioklappen werden kostenlos vergärbare Abfallbeutel zur Verfügung gestellt. Werden auch diese Kosten berücksichtigt, so müssen weitere 80 bis 105 Franken pro Tonne berechnet werden. Die Gesamtkosten für Transport und Entsorgung belaufen sich somit auf 355 bis 460 Franken pro Tonne Bioabfälle.

Frage 2: Wie hoch werden die Einnahmen geschätzt bzw. wie viel erhält der Kanton Basel-Stadt von der Biopoweranlage in Pratteln für die Bio-Abfälle?

Für die Entsorgung von Bio-Abfällen und Grüngut in der Anlage der Biopower AG in Pratteln müssen Gebühren bezahlt werden. Diese sind in den oben dargestellten Kosten für Transport und Entsorgung enthalten. Eine Entschädigung für das verkaufte Biogas erhalten die Lieferanten nicht.

Frage 3: Wie hoch sind die Kosten für den Transport und die Entsorgung der Bebbi-Säcke in der Kehrichtverwertungsanlage Basel (KVA)?

Die Kosten für den Transport des Kehrichts ab der Strasse in die KVA Basel betragen durchschnittlich 165 Franken pro Tonne. Hinzu kommt die Entsorgungsgebühr der KVA von 145 Franken pro Tonne. Die Kosten für Transport und Entsorgung belaufen sich somit auf 310 Franken pro Tonne Hauskehricht. Auch die KVA zahlt den Lieferanten keine Entschädigungen für die von ihr verkaufte Wärme und den ins Netz eingespeisenen Strom.

Frage 4: Wird der Kanton Basel-Stadt voraussichtlich Biogas aus der Biopoweranlage in Pratteln beziehen und wofür wird es verwendet?

Die Biopower-Anlage in Pratteln gehört der Elektra Baselland (EBL), den Industriellen Werken Basel (IWB) und der Elektra Birseck Münchenstein (EBM). Das Biogas wird vor Ort ins örtliche Gasnetz der IWB eingespeisen und von den Abnehmern entsprechend vergütet. Die IWB haben insbesondere Lieferverträge mit den BVB für die Versorgung der Gasbusse.

Frage 5: Weshalb ist die Benutzung der Bio-Klappen nicht unentgeltlich?

Bei der Abfallentsorgung gilt gemäss dem Umweltschutzgesetz (USG) vom 7. Oktober 1983 das Verursacherprinzip. Es entspricht also nicht der Vorgabe des Gesetzgebers, dass Entsorgungskosten für Abfälle vollständig über Steuermittel finanziert werden. Um für die Entsorgung der biogenen Abfälle via Bio-Klappe genügend Anreiz zu schaffen, wurde die Entsorgungsgebühr trotz den höheren Kosten gegenüber dem Bebbi-Sack bewusst tiefer festgelegt. Die Unterdeckung wird für den Pilotversuch über die ordentlichen Sachmittel des Amts für Umwelt und Energie finanziert.

Zudem soll die Gebühr für die Benutzung der Bio-Klappen verhindern, dass dort andere Abfälle entsorgt werden, welche den Prozess in der Vergärungsanlage beeinträchtigen. Aufgrund der Erfahrungen bei den Recyclingsammelstellen muss dies leider befürchtet werden. Es kann an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass trotz der Gebühr von 55 Rappen pro Leerung (Beutel) die Nachfrage für die Teilnahme am Pilotversuch gross ist.

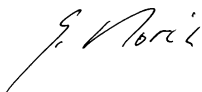
Frage 6: Wie viele Standorte für Bio-Klappen sind im Kanton Basel-Stadt langfristig vorgesehen?

Es gibt noch keine langfristige Planung über weitere Standorte von Bio-Klappen in Basel. Der Pilotversuch soll nun die notwendigen Anhaltspunkte für die weitere Planung liefern. Die Suche nach Standorten für den Pilotversuch zeigte bereits auf, dass es nicht leicht ist, geeignete und akzeptierte Standorte zu finden. Die Bio-Klappen sollen vor allem die bestehenden Möglichkeiten der Eigenkompostierung ergänzen. Eine flächendeckende Einführung von Bio-Klappen zur Entsorgung der biogenen Abfälle in Basel lässt sich wegen dem Fehlen von geeigneten Standorten kaum realisieren.

Frage 7: Wie viel hat die Errichtung der acht Bio-Klappen gekostet?

Die Kosten für die Beschaffung und Montage der acht Bio-Klappen inklusive der Chipkarten, Ladegeräten und der Promotion belaufen sich auf rund 100'000 Franken.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin